

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 51.

36. Jahrgang.
Dienstag, den 30. April

1889.

Die Schulvorstände des Bezirkes werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung von Beihilfen aus Staatsmitteln zur Bestreitung des Aufwandes für die Fortbildungsschulen auf das Jahr 1889 längstens bis
zum 15. Mai 1889

anher einzureichen, den diesfälligen Gesuchen aber außer den in § 16 Abs. 5 der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetze vom 25. August 1874 vorgeschriebenen Unterlagen eine tabellarische Anzeige über das Stiftungsjahr, die Zahl der Schüler, Lehrer und Klassen, die Lehrerhonorare und die sonstigen Ausgaben, sowie die Einnahmen, ferner ein Schulplan und Angaben über etwaige Verbindung mit einer gewerblichen Fortbildungsschule zc. beizufügen sind.

An Gemeinden, welche über das Minimum von wöchentlich zwei Unterrichtsstunden nicht hinausgehen, werden Staatsbeihilfen nicht gewährt.

Schwarzenberg, am 18. April 1889.
Königliche Bezirksschul-Inspection.
Frhr. v. Wirsing. Müller.

Die unterm 23. August 1886 eingeleitete Abwesenheitsvormundschaft über **Johann August Unger** aus Sosa z. Z. in Corsicana, Texas (Amerika) wird hiermit wieder aufgehoben.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,
den 26. April 1889.
Besche.

Bekanntmachung.

Wegen der den 3. und 4. Mai dieses Jahres stattfindenden Reinigung der Localitäten des unterzeichneten Amtsgerichts können an diesen beiden Tagen nur die **dringlichsten** Sachen erledigt werden.

Eibenstock, am 27. April 1889.

Das Königliche Amtsgericht.
Besche.

Bekanntmachung,

die **Zählung der Fabrikarbeiter** betreffend.

Zufolge Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern ist alljährlich eine Zählung der Fabrikarbeiter nach einem hierfür vorgeschriebenen Formular vorzunehmen.

Es werden daher demgemäß sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen, aufgefordert, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare am **1. Mai** auszufüllen und dieselben **bis spätestens den 4. Mai** in der Rathsregistratur wieder abzugeben.

Sollten einzelne Gewerbetreibende der gedachten Art bei Austragung der Formulare übergangen werden, so können sie letztere in vorgenannter Expedition unentgeltlich entnehmen.

Eibenstock, den 24. April 1889.

Der Stadtrath.
Löhner, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung auf Johannegeorgenstädter Staats- forstrevier.

Im **Hôtel de Saxe** in Johannegeorgenstadt kommen
Donnerstag, den 9. Mai ds. Js.,
von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an

nachverzeichnete **Nutz- und Brennholz**, als:

1499 Stück weiche Stangenkl. von 7-12 Ctm. Oberst., 4 ^o M. L.,	in den Schlägen der Abth.: 9, 17, 18, 33, 40, 42, 53 u. 72 (Fassen- berg)
64 "	
301 "	
304 "	
472 Raummeter weiche Brennscheite,	
178 " " Brennküppel,	
78 "	

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der nunmehr vorliegende Ausweis über die Reichseinnahmen für das Etatsjahr 1889/90 ergibt sehr befriedigende Resultate. Zunächst ist hervorzuheben, daß die Börsensteuer eine erstaunliche Höhe gegen die Vorjahre und

den Voranschlag erreicht hat, was wohl hauptsächlich auf das Blühen des Handels, aber auch auf die zahlreichen Gründungen zurückzuführen ist. Auch die Zölle haben einen beträchtlich höheren Ertrag ergeben, als für das laufende Jahr vorgesehen ist, was vornehmlich der erhöhten Getreideeinfuhr, die zur Ergänzung der heimischen Ernte nöthig gewesen, zuzuschreiben ist. Was die Verbrauchsabgaben von

Branntwein und Zucker betrifft, so ist ein Vergleich mit den Vorjahren nicht zulässig, da beide noch im Uebergangsstadium befindlich. Immerhin zeigt sich, daß bei der Zuckersteuer die gehegten Erwartungen der Erfüllung nahe sind und daß, wenn auch bei der Branntweinsteuer das Ergebnis nur zögernd hervortritt, die Hoffnung berechtigt ist, daß auch hier der in Aussicht genommene Ertrag erreicht werden wird.

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkauzgelber können von Vormittags 9 Uhr an berichtigt werden.

Die in den Schlägen der Abtheilungen: 9, 18, 33 und 40 aufbereiteten **2730 Stück weichen Röhren von 13 bis 50 Ctm. Oberstärke, 3, 5 u. 4^o Mtr. lang** sollen in einer gemeinsam mit dem Sosaer Revier abzuhaltenen Auktion demnächst versteigert werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Johannegeorgenstadt u. Rgl. Forstrentamt Eibenstock,

Glier.

am 26. April 1889.

Wolfram.

Ruhrinden-Versteigerung im Forstbezirke Eibenstock.

Im **Hôtel zum Rathskeller** in Aue sollen

Mittwoch, den 8. Mai ds. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an

die auf nachgenannten Forstrevieren im Jahre 1889 ausfallenden **Ruhrinden** und zwar:

Forst-Revier.	Abtheilungen.	Angefährte Raummeterzahl.
Sosa (Oberförster Höpfner.)	8. 14. 24. 27. 56 und 58.	1000
Sodau (Oberförster Richter.)	3. 13. 17. 18. 22. 32. 33 und 34.	800
Johannegeorgenstadt (Oberförster Glier.)	9. 18. 19. 33. 35. 40. 53 und 70.	367
Kuersberg (Forstinspector Gläsel.)	37. 38. 39 und 43.	230
Schönheide (Oberförster Franke.)	19. 27. 45. 52 und 70.	240
Sundshübel (Oberförster Heger.)	2. 3. 4. 16. 59. 64. 69. 75 und 76.	300

Summe ca. 2937 Raummeter

unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen partienweise versteigert werden.

Nähere Auskunft erteilen die unterzeichneten Revierverwalter.

Käufer, welchen bei dem unterzeichneten Forstrentamt ein Kredit nicht eröffnet ist, haben nach erfolgtem Zuschlage die Kaufsumme für die erstandenen Rinden entweder baar zu erlegen, oder eine derselben gleich hohe Kautions in Wertpapieren oder Sparcassenbüchern zu deponiren.

Die Revierverwalter: am 26. April 1889. **Das Forstrentamt zu Eibenstock.**

Forstinspector Gläsel.
Oberförster Richter.
" Franke.
" Höpfner.
" Heger.
" Glier.

Wolfram.

In Gemäßheit § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 werden diejenigen, welche für laufendes Jahr am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zur Staats Einkommensteuer zu erfüllen haben, denen aber die nach der erwähnten Gesetzesbestimmung zu erlassende Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschlagungsergebnisses sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Schönheide, am 29. April 1889.

Der Gemeindevorstand.

Hamburg, 26. April. Zum Knabenmorde in Horn. Die Untersuchung gegen den Verdächtigten und jetzt fast vollständig überführten Schutzmacher Johann Adolph Christian Benthien, genannt Ahrens, führt der Landrichter Dr. Sudek. In dem heute mit ihm angestellten Verhör, welches durch die Zahl der Zeugenvernehmungen fast drei Stunden währte, verwickelte er sich fortwährend in Widersprüche in dem Nachweise über seinen Aufenthalt am Sonntag, den 7. April, sowie über die Ursache der Kratzwunden an seinen Händen und am Halse und endlich über den Verbleib eines seiner Hemden, das nach Aussage einer Zeugin erhebliche Blutflecke gehabt haben soll. Wie festgestellt ist, hat der Angeeschuldigte am Tage nach dem Morde schleunigst sein bisher am Willhörner Mühlenweg innegehabtes Logis verlassen und ein neues in der Kegensstraße bezogen, woselbst ihn auch der Konstabler-Aspirant auf der Straße anhielt und verhaftete, weil das Signalement des Gefuchten auf ihn paßte. Schon in seinem alten Logis hat er die Reinigung seiner Kleider selber vorgenommen, doch geschah dies so äußerst mangelhaft, daß er es in seinem neuen Logis noch ein Mal versuchte. Anscheinend glaubte er nun, alle Spuren des Blutes verwischt zu haben, er legte ruhig die Kleider wieder an. Bei dem Versuche, dieselben zu reinigen, entstanden lahle Stellen, die bei dem sadenscheinigen Rode noch mehr hervortraten, so daß seine Wirthsleute darauf aufmerksam wurden und ihn nach der Ursache fragten. Unbefangen tißte er denselben das Märchen von einem Kampfe mit einer Kage auf der Elbbrücke auf, wobei er zertrütert worden sei und stark geblutet habe, sodas seine Kleider Blutflecke erhielten, welche er nun ausgewaschen habe. Der Rod, sowie noch andere mit Blut getränkte ihm gehörende Kleidungsstücke sollen nunmehr chemisch untersucht werden, da er früher angegeben, daß das Blut von Fischen, die er unmittelbar nach dem Angeln getödtet habe, herrührte. Benthien ist wiederholt wegen Bagabondage bestraft. Als er zuerst 1855 wegen dieses Vergehens verhaftet wurde, hat er Irrsinn simulirt. Der Lehrer des Rauhen Hauses wurde heute Nachmittag im Untersuchungsgericht vernommen und demselben der Beschuldigte vorgeführt. Der Zeuge soll den Beschuldigten bestimmt als denjenigen erkannt und rekonnoßirt haben, den er vor der That in Gesellschaft der Knaben Steinfatt und Borries gesehen hat.

Frankreich. Mit dem Gefühle aufrichtiger Befriedigung wird man allerwärts es begrüßt haben, daß in jüngster Zeit die Meldungen aus Frankreich auch von anderen Dingen zu berichten wußten, als vom Boulangerismus, der bei unseren Nachbarn im Westen die Situation Jahr und Tag hindurch vollständig beherrscht hatte. Augenblicklich steht dort die Hundertjahrfeier der großen Revolution und die zu Ehren derselben veranstaltete Weltausstellung, die über Frankreich und seine Hauptstadt einen goldenen Regen ausgießen soll, im Vordergrund des Interesses, denn von dem befeuchtenden köstlichen Nash hofft Jeder einige Tropfen für sich zu erhaschen. Selbst die überzeugungstreuesten Boulangeristen werden es dem „brave général“ Dank wissen, daß er durch rechtzeitigen Rückzug auf fremdes Gebiet zur Herbeiführung jenes Waffenstillstandes der Parteien, dem für die Dauer der Ausstellungsperiode Regierende und Regierte, Monarchisten und Republikaner, Anhänger und Gegner des status quo mit gleichem Eifer das Wort reden, freiwillig oder unfreiwillig das Seinige mit beigetragen hat. Außer Zweifel steht es denn auch, daß die Eröffnung der Ausstellung mit dem höchsten Pomp, den das republikanische Regime zu entfalten vermag, in Szene gesetzt werden wird, und daß Hunderttausende aus aller Herren Länder herbeiströmen und die glänzende Schaustellung dessen, was Kunst und Industrie zu leisten vermögen, im „Centrum der Civilisation“ in Augenschein nehmen werden. Nur Eins ist den Franzosen einigermaßen schmerzlich: die fremden Herren selbst, die gekrönten Häupter, die man im Geiste bereits in Paris erscheinen sah, um dem Genius der „grande nation“ ihre Huldbigung darzubringen, scheinen nicht die mindeste Neigung zu haben, an der Seine sich einzufinden und Herrn Carnot die Hand zu drücken, wie einst Napoleon III., als dieser die Nationen zum friedlichen Wettkampfe auf dem Champ de Mars eingeladen hatte. Ja, der Eröffnungsfeier am 6. Mai und dem großen Revolutionsfeste am Tage zuvor werden selbst die persönlichen Vertreter dieser Herren, die Botschafter, fern bleiben, da „Privatgeschäfte“ aller Art sie gerade jetzt zu Urlaubsreisen nöthigen.

England. Boulanger findet in London wenig Beachtung, die Zeitungen sprechen kaum von ihm. Obgleich die englische Regierung offiziell keine Notiz von Boulanger nimmt, so hat sie denselben doch indirekt davon verständigen lassen, daß man hoffe, Boulanger werde während seines dortigen Aufenthalts absolut nichts thun, was der englischen Regierung auch nur die mindeste Verlegenheit bereiten oder die Beziehungen der auswärtigen Mächte auch nur im geringsten berühren könnte. Aktionen zum Sturze der französischen Regierungsform dürften nicht vom englischen Boden ausgehen.

Italien. Ueber den Besuch des Königs von Italien in Berlin meldet man aus Rom, 27. April. Der „Agenzia Stefani“ zufolge werden der König und der Kronprinz am 19. Mai früh via Gott-harbbahn nach Berlin abreisen und am 21. Mai daselbst eintreffen. Das Gefolge des Königs besteht aus 15 Personen, darunter der Ministerpräsident Crispi und der Kriegsminister Bertole Viale. Der Aufenthalt in Berlin wird 8 Tage dauern.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenst. Zur Hebung des Personenverkehrs auf den erzgebirgischen Eisenbahnlinien Chemnitz-Aue-Adorf und Schwarzenberg-Zwickau läßt die Staatseisenbahnverwaltung bereits vom Sonntag, den 5. Mai d. J. ab an jedem Sonn- und Festtage dieses Sommerhalbjahres Personextrazüge verkehren, welche eine passende Rückfahrtsgelegenheit am Spätabend in der Richtung nach Chemnitz und Zwickau bieten werden. Die Extrazüge gehen in Schönheide Abend 7 Uhr 23 Min., in Eisenst. 7 Uhr 31 Min., ferner in Schwarzenberg Abends 7 Uhr 36 Minuten ab und erreichen Aue 8 Uhr 16 Min. bez. 8 Uhr 7 Min. Abends. Auf Bahnhof Aue erfolgt die Weiterfahrt in der Richtung nach Zwickau wie im vorjährigen Sommer 8 Uhr 22 Min. Abends (Ankunft daselbst 10 Uhr 9 Min. Abends) und in der Richtung nach Chemnitz 8 Uhr 30 Min. Abends. Der letztere Zug geht gegen frühere Jahre 2 Stunden später und bietet demnach dem Verkehre der Zwischenstationen in der Richtung nach Chemnitz ganz erheblichen Vortheil. Die Abfahrt ab Aue erfolgt 8 Uhr 30 Min. Abends, ab Zwickau 9 Uhr 40 Min., ab Zwickau 9 Uhr 27 Min., ab Thalheim 9 Uhr 52 Min., ab Burkhardsdorf 10 Uhr 16 Min., ab Einsiedel 10 Uhr 40 Min., die Ankunft in Altchemnitz dagegen 11 Uhr und im Hauptbahnhof Chemnitz 11 Uhr 10 Min. Abends. Die Extrazüge halten übrigens an allen oben nicht genannten Stationen und Haltestellen und führen II. und III. Wagenklasse.

Dresden. Von einem überaus plötzlichen Tod wurde Sonnabend Morgen der Kommandeur des 1. Bataillons im 2. Grenadier-Regiment, Major v. Hopffgarten, ereilt. Das Regiment sollte auf dem Hellerezerzierplatz mit dem Exercieren beginnen, Major v. Hopffgarten war eben die Front seines Bataillons, welches mit präparirtem Gewehre stand, abgeritten und er war im Begriff vor der Fahne zu salutiren, als er plötzlich abwinnte und vom Pferde abstieg, um zusammenzusinken. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. Hinzueilende Offiziere und ein Lazarethgehilfe brachten ihn in einem zufällig am Plage befindlichen offenen königl. Wagen nach dem Garnisonlazareth, aber bereits auf dem Transport dahin ist er verschieden. Mit der Führung des Bataillons ist bis auf Weiteres Major von Friesen II beauftragt. Major v. Hopffgarten stand im 44. Lebensjahr. Er hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht. Am längsten stand er beim Schützenregiment, sodann kürzere Zeit beim 2. Jägerbataillon und dem 104. Regiment in Bautzen, bis er das Kommando des Bataillons im 2. Grenadierregiment übernahm. Das Regiment verliert an ihm unzweifelhaft einen überaus befähigten, schneidigen Offizier.

Zwickau, 26. April. III. Strafkammer. Der Wirthschaftsgehilfe Gustav Glä in Eisenst. wurde wegen Holzdiebstahls aus dem Carlsefelder Forstrevier mit 6 Tagen Gefängniß bestraft und zum Ersatz des entwendeten Holzes im Werthe von 78 Pfg. verurtheilt. Weiter wurde der Fuhrnecht Anton Zettel in Carlsefeld wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten und wegen Beleidigung mit 6 Wochen 3 Tagen Gefängniß bestraft, der ihm weiter beige-messenen Begünstigung beim Forstdiebstahl halber aber freigesprochen.

Döbeln. Für Landwirthe dürfte folgendes Vorkommniß von Interesse sein. Einen nicht gelinden Schrecken erlitt am 23. April im benachbarten Bauch-litz ein dortiger Gutsbesitzer, welcher mehrere Säcke Chilisalpeter zur Düngung nach dem Felde fuhr. Pölslich geriethen nämlich einige der Säcke in Brand, da der Chilisalpeter sich entzündet hatte. Es gelang nur durch Aufwerfen von Erde, das ungewöhnliche Schadenfeuer zu löschen.

Mylau, 27. April. Gestern Nachmittag hat der 11 Jahre alte Sohn des Fleischers Seeling dessen 15 Jahre alten Lehrburschen mittelst eines Fleischermessers erstochen. Der Knabe Seeling kam mit dem Lehrling wegen eines Zickelhandels in Streit und gerieth dabei derart in Zorn, daß er ein Messer nach dem Lehrling warf, welches denselben in den Rücken traf und ihn so schwer verletzte, daß er nach 10 Minuten todt war.

Kirchberg. Am 23. April Vormittags gegen 10 Uhr begab sich der 25 Jahre alte Sohn einer Mühlenbesitzerin in Weißbach auf den Boden, um einen Korb zu holen, als ein Mann, welcher sich hinter der Esse versteckt hatte, auf erstgenannten zulam und diesen mit einem 53 cm langen Gerbereisen auf den Kopf schlug. Es wurde zwar von in der Nähe befindlichen Leuten versucht, den sich flüchtenden Eindringling festzuhalten, dieser jedoch sprang seitwärts in die Mulde. Von den anwesenden Personen ist

der Eindringling und Dieb als ein gewisser Gefner aus Willau erkannt worden. Obgleich Gefner als ein guter Schwimmer bekannt war, so dürfte derselbe doch ohne Zweifel ertrunken sein. Bis jetzt hat man auch von dessen Auffindung noch nichts gehört. Gefner hat in dem betreffenden Mühlengebäude Geld, Goldschmuck u. gestohlen. Der von Gefner überfallene Sohn hat eine 7 cm lange Wunde am Kopfe, sowie mehrere kleine Wunden an der Hand davongetragen.

Tages-Gedenkblätter fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

- April. (Nachdruck verboten.)
1425. Herzog Wilhelm der Eiserne, der Bruder des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen geboren.
 1670. Errichtung des heutigen Leibgrenadier-Regiments Nr. 100.
 1728. Feldmarschall Jacob Heinrich von Flemming starb auf einer diplomatischen Mission zu Weimar.
 1790. Daniel Heintze, der Begründer des sächsischen und deutschen Taubstummen-Unterrichts, starb zu Leipzig.
- Mai.
1818. Brand des Schlosses zu Pillnitz.
 1835. Einführung der neuen Organisation der Verwaltungs- und Justizbehörden in Sachsen.
 1849. Der Vorsitzende des Gesamtministeriums Dr. Held theilt einer bei ihm erschienenen Massen-Deputation, welche die Anerkennung der Reichsverfassung fordert, mit, daß der König dies bestimmt ablehne. Zurckbare Aufregung in Dresden.
 1858. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha wird zum Chef des kgl. preuß. Kürassier-Regiments Nr. 7 ernannt.
 1872. Eröffnung der Diakonienbildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbitz bei Dresden.
 1634. Die Schreckensnacht von Bautzen, welche Stadt der kaiserliche Hauptmann Solz niederbrennen läßt und dann erst übergibt.
 1809. Schill erläßt seinen Aufruf zum Aufstand gegen Napoleon von Dessau aus.
 1849. Communalparaden und Vereinsversammlungen, die allerwärts in stürmischer Weise verlaufen.
 1850. Den auf der Festung Königstein gefangenen sitzenden Rebellenführern im Dresdner Barrikadenkampfe Balthasar, Heubner und Ködel wird das gegen sie gefällte vom Oberappellationsgericht bestätigte Todesurtheil bekannt gemacht. Ausgeführt wurde kein einziges.
 1815. Aufrühr sächsischer Soldaten in Lüttich vor Blüchers Wohnung wegen der bevorstehenden Theilung der sächsischen Armee, in Folge dessen drei Tage später 6 Grenadiere und 1 Tambour standrechtlich erschossen, auch die Fahne des Garderegiments verbrannt wurde auf Blüchers Befehl. Tambour Ranitz starb mit einem Hofsruß auf seinem König.
 1842. Vermählung des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Prinzessin Alexandrine von Baden.
 1845. Sachsen erster Kriegsminister General v. Zeschewitz starb als Commandant der Festung Königstein.
 1849. König Friedrich August II. bescheidet verschiedene städtische Deputationen, die von ihm die Anerkennung der Reichsverfassung erbitten, abfällig.
 1856. Kriegsminister Generalleutnant Rabenhorst wird in den erblichen Adelstand des Königreichs Sachsen erhoben.
 1813. Kaiser Napoleon I. in Borna.
 1849. Die kgl. Familie begiebt sich angesichts der Unruhen in Dresden, begleitet von der 7. Compagnie des Regiments Prinz Albert früh 4^{1/2} Uhr per Elbdampfer nach der Festung Königstein. — Mittags wird in Dresden die sogenannte provisorische Regierung gewählt, bestehend aus Tischner, Heubner und Ködel, welche noch am selben Tage Proklamationen an Volk und Heer erlassen.
 1525. Kurfürst Friedrich der Weise starb unvermählt auf seinem Schlosse in Lochau und nahm vorher noch das Abendmahl unter beiderlei Gestalt.
 1632. Wallenstein nimmt die von den Sachsen besetzte Stadt Prag mit Sturm.
 1791. Bombardirte Wasserjagd des sächsisch-polnischen Hofes auf dem großen Teiche in Moritzburg.
 1827. König Friedrich August der Gerechte gestorben.
 1849. Beginn der Barrikadenkämpfe in Dresden, welche bis 9. Mai dauern.
 1772. Einführung des Papiergeldes in Sachsen.
 1849. Das Opernhaus wird auf Befehl der provisorischen Regierung in Brand gesetzt und ebenso zerstört, wie ein vom Feuer ergriffener Theil des Zwingers. Hotel de Saxe und Stadt Rom am Neumarkte, welche die Rebellen besetzt hielten, werden vom Militär (Sachsen und Preußen) erürrt.

In Feindesland.

Erste und heitere Aufzeichnungen. Von Th. Schmidt.

(1. Fortsetzung.)

II.

In den nächsten Tagen schon zeigte es sich, daß Knülle trotz seines stromerhaften Aussehens beim Eintreffen in B. ein reinlicher und pünktlicher Soldat war. Seine Vorgesetzten fanden durchaus keine Veranlassung, mit Rügen oder gar Strafen gegen ihn vorzugehen. Nur einigen Unterofficieren gefiel der „großmäulige Berliner“, wie sie sich ausdrückten, nicht. Doch war diese Abneigung mehr auf das Conto der Unbeliebtheit des „Berliner“ in der Provinz zu setzen. Es ist ja bekannt, daß der Raced-Berliner dem „Außerhalbischen“ gegenüber sich gern aufs hohe Pferd setzt und nicht selten den Provinzler als Menschen „zweiter Rüte“ ansieht.

Da ich Knülle einige Male für mir erwiesene Gefälligkeiten ein Glas Bier oder einige Cigarren geschenkt hatte, so schloß er sich mir enger an und zeigte sich bei jeder Gelegenheit zuvorkommend und gefällig. Ich erfuhr denn auch von ihm, daß er eine alte fränkliche Mutter in Berlin wohnen hatte, daß er sechs Wochen lang im Krankenhause an der Lungenentzündung darnieder gelegen und nach dieser Zeit bis zu seiner Einberufung nirgends hatte Arbeit —

er war ganz heru habe zur Das Wahrheit schöne Tags nämlich an Lohnu erhalten. bergrosche Batterie- ab Knülle Wäh playe wof steter fröh sten Wige lich von unseres Furcht ob die unser stellen, da einen Aug loren ging Unjern natürlich hörte ich cieren. und nährig In R marschirten habe nie n licheren Knülle. Spitze der legten Wa oder einen die übrigen sie einsahen ben nur di Lebensgei Für Wo er sie wissen. Sie führte er f Kläffer nicht fürhorglich erhobenen Zweck diese schaft wurde förmlichen lejon“ und frigt“, sagte zwee weg: 5 Ter verkoe wenn Ener sie ihren Ueber fel, Knülle die mit Ich wa Humor in lassen würd Am Ra Batterie ge marfche von selbe links Westfänger Colonne em von Pulver ihre Haltung ries uns ei giebt's Arbe sieht schlecht „Dho! hier noch wir die s machen woll Ein sau Knülles M die erste Gr crepirte meß Gut finden Besch Der im meister Stidn ist vom 1. miethen. 6. Dalbro hat zu verlau Cinen und einen Horn

er war Maurer — erhalten können. Hierbei sei er ganz herunter gekommen, da er seiner Mutter nicht habe zur Last fallen mögen.

Daß die Angaben bezüglich seiner Mutter auf Wahrheit beruhten, das bewies Knülle durch eine schöne That schon am nächsten Tage.

Tage vor der Einschiffung der Batterie war nämlich Geldappell abgehalten worden; Knülle hatte an Löhnung und Marschcompetenzen etwa 4 Thaler erhalten. Dieses Geld sandte er bis auf zehn Silbergroschen sofort an seine Mutter. Da dies der Batterie-Chef bald darauf erfuhr, so sah er von jetzt ab Knülle schon mit minder unfreundlichen Blicken an.

Während der Eisenbahnfahrt zum Kriegsschauplatz wußte Knülle die Insassen unseres Wagens in steter fröhlicher Aufregung zu erhalten. Die drolligsten Witze und „blutigsten“ Kalauer sprühten förmlich von seinen Lippen. Unter den Mannschaften unseres Zuges befand sich auch nicht einer, der Furcht oder Sorge gegenüber den ernstesten Dingen, die unser warteten, kannte. Knülle wußte es anzustellen, daß der frische, fröhliche Soldatengeist nicht einen Augenblick unter den nächsten Kameraden verloren ging.

Unserm Zug-Officier machte diese Wahrnehmung natürlich besondere Freude, und mehr als einmal hörte ich neidische Aeußerungen von den anderen Officieren. Jeder wünschte sich einen solchen witzigen und nährlichen Mann zu seinem Zuge.

In Kreuznach hatten wir zwei Kasstage, dann marschirten wir gegen die französische Grenze. Ich habe nie während meiner Dienstzeit einen unermüdlicheren Soldaten auf dem Marsche gesehen, wie Knülle. In diesem Augenblicke war er vorn an der Spitze der Batterie, im nächsten schon wieder beim letzten Bagagewagen, überall ein Lieb anstimmend oder einen drolligen Witz machend. Der Chef sowie die übrigen Officiere ließen ihn ruhig gewähren, da sie einsahen, daß Knülle durch sein possirliches Treiben nur die infolge schwerer Märsche oft gesunkenen Lebensgeister der Mannschaft wieder erwecken konnte.

Für Hunde hatte Knülle eine besondere Vorliebe. Wo er sie alle aufstöberte, das mochten die Götter wissen. Vom Neufundländer bis herab zum Teckel führte er sie an der Leine, und wenn die kleinen Kläffer nicht mehr recht laufen konnten, hob er sie fürsorglich auf die Proge, wo sie dann von diesem erhabenen Standorte aus die anderen anbellten. Der Zweck dieser Zuneigung Knüllens zu der Hundebesellschaft wurde mir indeß bald klar: Knülle trieb einen förmlichen Handel mit den Kläffern. „Für „Napoleon“ und die „Eugenie“ habe ich fünf Dahler jezt frigt“, sagte er mir eines Tages. „Lulu“ kommt für zwei weg; ich habe ihn an 'n Einjährigen von die 5 Ter verkauft. Taugen duhn sie alle drei nicht, denn wenn Ener sie an sich lockt mit 'ner Wurscht, loosen sie ihren Herren nolens coblenz weg.

Ueber letzteres war ich durchaus nicht im Zweifel, Knülle's Köter waren meist verwahrloste Thiere, die mit Jedem liefen, der sie anlockte.

Ich war gespannt darauf, ob der unverwülfliche Humor unseres Knülle vor dem Feinde im Stiche lassen würde.

Am Nachmittage des 16. August langte unsere Batterie gegen 4 Uhr nach einem zehnstündigen Eilmarsche von Pont à Mousson aus auf dem Schlachtfelde links vor Bionville an. Ein Regiment braver Westfälinger kam uns in langer auseinandergezogener Colonne entgegen. Erschöpft, bestaubt, die Gesichter von Pulverdampf geschwärzt, so gingen sie zurück; ihre Haltung war eine musterhafte. „Kameraden“, rief uns ein verwundeter Unterofficier zu, „da vorn giebt's Arbeit. Wir konnten nichts erreichen — es sieht schlecht für uns.“

„Ho!“ meinte Knülle. „Nur Muth, wir haben hier noch 'n juten Borrath Zuderhüte, mit denen wir die Herren Rothhosen da vorn schon firre machen wollen, laß uns man erst mal abprogen.“

Ein lautes, zischendes Geräusch über uns ließ Knüllens Mund einen Moment verstummen. Es war die erste Granate, die uns der Feind zusandte; sie crepirte mehrere hundert Schritte hinter der Batterie.

Unsere Lage war übrigens eine ungeheuer mißliche! Seit drei Tagen hinter den Franzosen her hatten wir während dieser Zeit fast nichts zum Essen und Trinken aufreiben können. Die Gegend südöstlich von Metz ist wasserarm, und die Ortschaften waren bis auf das letzte Huhn von Freund und Feind ausgeplündert. Vollständig abgepannt, hungrig und durstig, wie wir waren, sollten wir den Kampf gegen einen uns an Stärke ungefähr fünf Mal überlegenen Feind aufnehmen.

„Bedienung aufgefessen! Batterie Galopp!“ so ertönt das Signal und fort geht's über Gräben und Acker, was die Pferde nur laufen können. Es ist ein wahrer Hexentessel da vor uns! Das brodelt, zischt, kracht in dem Thal vor uns, als hätten sich tausend Vulcane geöffnet und schütteten Tod und Verderben darüber aus. Nicht mit Unrecht hat man später dieses Thal das „Todesthal“ getauft. — Vorwärts! Neben und über uns schwirren und krachen die plagenden feindlichen Geschosse; überall, wohin das Auge blickt, liegen sie die tapferen Brandenburger, Schleswiger und Rheinländer, von feindlichen Geschossen durchbohrt. Neben mir sinkt der Obergefreite getroffen vom Achositz. Vorwärts! Wahrlich ein Moment, der das Herz auch des muthigsten Mannes schneller schlagen läßt!

„Batterie halt! Im Avanciren, progt ab!“

Wir spingen ab und drehen dem Feinde unsere Feuerschünde entgegen. Ich springe schnell an die Stelle des gefallenen Obergefreiten, der bekanntlich das Geschütz richtet. Ein kurzer Moment, dann kracht der erste Schuß, und nun beginnt ein Schlacht-Concert, das keine Feder zu schilbern vermag. Vergessen ist Hunger, Durst und Müdigkeit. Schuß auf Schuß kracht, ein genaues Bissiren ist unnöthig, denn man sieht vor sich nur den wolkenlosen Himmel und Franzosen. Trotz des Ernstes der Situation macht Knülle fast bei jeder Granate, die er in das Rohr hineinschiebt, seine witzigen Bemerkungen. Er scheint es nicht zu hören, wie die „Bohnen aus die Kaffeemühle“, wie er die Mitrailleurin nennt, uns umzischen. „Meine Pillen, ihr Herren Franzosen, sind zwar ein Bißchen schwer, halten aber auch jut vor,“ scherzt er. „Halt Dich tapfer, alter Krupp,“ wiederholte er oft.

„Nach der linken Flanke mit Kartätschen geladen!“ ertönt plötzlich vom linken Flügel laut das Commando des aufmerksam aussehenden Batterie-Chefs.

„Na, nu heest ich uspassen! Da hinten kommt 'n Regiment reitender Laternenanstecker“, äußert Knülle, indem er mit der Hand nach der Richtung hindeutet, wo am nahen Horizont eine Colonne feindlicher Lanciers sichtbar wird. Schnell sind die Geschütze geschwenkt, dann greift Knülle am Rohre zur Seite nach dem Futteral, in dem die sogenannte „Nothkartätsche“ steckt. Im nächsten Augenblicke steckt diese im Rohre. „So, nu man ran, ihr Himmelhunde“, meint Knülle. „Diese kleine Fleischbüchse pusten wir euch in det Gesicht und wenn ihr denn noch Appetit uff mehr habt, hol' ich noch 'n paar aus die Proge.“

Unheimlich, verderbenbringend blicken die sechs Geschützrohre der im schwerfälligen Galopp näher rückenden Cavalleriemasse entgegen. Hoch ausgerichtet mit hochgehobenem Degen, dessen Sinken das Zeichen zum Feuern bedeutet, steht der Batterie-Chef in den Bügeln, während sechs Kanoniere die Hände an der straffgespannten Abzugschnur liegen haben — ein Rud und 6 mal 48 Kartätschentugeln prasseln in die Reihen der feindlichen Reiter. Das ist ein Moment, in dem das Herz des Artilleristen mächtig an die Rippen pocht! Denn hatte die Kartätschenalbe nicht den gehofften Erfolg, so steht er fast wehrlos dem heranströmenden Feinde gegenüber. Zum Einzelkampf fehlt ihm ja die passende Waffe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Worms a. Rh., 26. April. (Von Hunden zerfleischt.) Zwischen den benachbarten Orten Westhofen und Osthofen dicht an der Chaussee, liegt eine Mühle, deren Besitzer seit längerer Zeit mehrere gefürchtete Neufundländer hält. Dieser Tage nun kam es vor, daß ein zwölfjähriger Knabe, der Sohn eines

armen Tagelöhners aus Westhofen, nach Osthofen geschickt wurde, um in der Apotheke Arzneien zu holen. Als der Junge auf dem Rückwege gegen Abend in die Nähe der Mühle kam, liefen die fünf Neufundländer auf der Straße herum, während der Besitzer derselben sich in der Nähe befand. Da der Knabe sich fürchtete, rief er dem Müller zu: „Thun Sie die Hunde weg, ich getraue mich nicht vorbeizugehen,“ worauf Jener sagte: „Geh' nur zu, Kleiner, sie thun Dir nichts.“ Kaum war der Junge jedoch einige Schritte weiter gegangen, als der älteste der Hunde bellend auf ihn zusprang und die vier jüngeren sofort hinterdrein. Der Müller rief seine Hunde zwar sofort zurück, ehe er es jedoch verhindern konnte, war der arme Knabe zusammengerissen und wurde in wenigen Augenblicken von fünf Bestien am Kopf, im Gesicht und am Oberkörper in einer Weise zerfleischt, die jeder Beschreibung spottet. Alles Rufen und Schlagen seitens des Eigenthümers war vergebens und wenn der Müller sich nicht schließlich selbst auf den Knaben geworfen hätte, um ihn zu schützen, wodurch er allerdings selbst einige Wundwunden erhielt, hätten die wüthenden Thiere den unglücklichen Knaben buchstäblich in Stücke zerrissen. Der Eigenthümer jener Bestien hat zwar die Pflege des unglücklichen Knaben sofort übernommen und den armen Eltern gegenüber sich auch zu weiteren Entschädigungen bereit erklärt, trotzdem ist die Erbitterung über dieses traurige Vorkommniß eine sehr große.

— Königsberg. Dieser Tage meldete ein Arbeiter auf der Polizei den Tod seiner beiden Kinder im Alter von 3 bzw. 1 Jahre an. Ueber die Todesursache befragt, gab der Mann resignirt an: „Sie werden wohl verhungert sein!“ Nach der sofort angestellten Recherche bewahrheitete sich die Angabe, denn im Hause der unglücklichen Familie wurden weder Lebensmittel noch Feuerungsmaterial vorgefunden; ein Schilflager mit einem jämmerlichen Deckbette diente ihr als Nachtlager.

— Welche eigenthümliche Bedingungen oft bei Anstellung von Beamten gestellt werden, zeigt eine Bekanntmachung des Magistrats von Lauban, die wörtlich also heißt: „E. Lehrer an der Stadtschule zum 1. Mai zc. gesucht. Der Angestellte muß zu Gunsten seiner Angehörigen sein Leben mit dem 2 1/2-fachen Betrage des Anfangsgehaltes bei der Gothaer Versicherung versichern, im Falle der Nichtaufnahme den auf ihn entfallenden Prämienantheil sparen. Die Gemeinde zahlt den dritten Theil der Prämien.“

— „Dustspender.“ Das Allerneueste auf dem Gebiete der Automaten ist der „Dustspender“. Der Apparat ist so eingerichtet, daß er nach Empfang der üblichen 10 Pfg. aus einer in seinem oberen Theile angebrachten Oeffnung die vor ihm stehende Person mit seinem Sprühregen von Parfüm benetzt, sobald auf das an seinem Fußende angebrachte Pedal, welches mit einem Klavierpedal Aehnlichkeit hat, getreten wird.

— Auf der Kartoffel-Ausstellung. Ein biederer Landwirth liest die Namen, mit welchen die verschiedenen Sorten Kartoffeln bezeichnet sind und stößt auf den Namen „Juno“. — „Na,“ ruft er aus, „bisher glaubte ich immer, Juno war ein Pferd, nun sehe ich, es ist 'ne Kartoffel.“

— Schwere Verdachtsgrund. Liebes Frauen, Du umarmst mich jetzt so oft ausnehmend zärtlich — Du willst wohl dieses Jahr wieder nach Marienbad reisen?

Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 24. bis 27. April 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Eisenhauer Franz Emil Lent hier Nr. 321. Eine Tochter: dem Handarbeiter Franz Gustav Mat hier Nr. 79; dem Deconom Johann August Mothes hier Nr. 90.

Geschließung: der Handarbeiter Eduard Albin Hartmann in Schönheiderhammer mit der Bäuerin Emma Brummt in Schönheiderhammer.

Sterbefälle: der Schuhmachermeister Friedrich August Schädlich hier Nr. 71, 73 J. 1 M. alt; der Oberlöcher Carl Friedrich Ferdinand Bily in Schönheiderhammer Nr. 20b, 78 J. 6 M. alt; des Bäckermeisters Franz Ludwig Kleinmempel hier Nr. 434 Sohn, Ernst Louis, 2 M. 18 T. alt; des Schlossers Eduard Rödel hier Nr. 266 Ehefrau, Marie geb. Rosenhauer, 29 J. 11 M. alt.

Gute Sticker finden Beschäftigung bei Th. Paertel.

Der im Hause des Herrn Schlossermeister Richter befindliche **Stickmaschinen-Saal** ist vom 1. Mai an anderweit zu vermietzen. Näheres bei **G. Rosenbaum, Eibenstock.**

Halbrothe Kartoffeln hat zu verkaufen **R. Czmann, Langestraße 402.**

Einen Schuhmachergehilfen und einen Lehrling sucht **Hermann Fuchs, Schuhmacher.**

Sonntags-Extrazüge.

Vom 5. Mai d. J. ab bis auf Weiteres verkehren an allen Sonn- und Festtagen **Personenextrazüge** nach folgendem Fahrplane:

a. Linie Chemnitz-Adorf.		b. Linie Zwickau-Schwarzenberg.	
ab Schönheide	7,25 Nachm.	ab Schwarzenberg	7,30 Nachm.
in Eibenstock	7,31 "	in Aue	8,07 "
in Aue	8,16 "	ab Aue	8,22 "
ab Aue	8,30 "	in Niederschlema	8,28 "
in Zwönitz	9,27 "	in Wilsau	9,45 "
in Eintriedel	10,10 "	in Zwickau	10,09 "
in Chemnitz	11,10 "		

Die Züge halten an allen zwischenliegenden Verkehrsstellen und führen II. und III. Wagenklasse. Näheres auf den aushängenden Plakaten.

Dresden, am 24. April 1889.
Königliche Generaldirection der sächs. Staatsbahnen.
Hoffmann.

Ein tüchtiger Musterstecher zur Aushilfe gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Einen guten Aufpasser sucht sofort **Emil Schierer** in der Rehme.

Wem eine **schwarze Henne** fehlt, kann selbige abholen bei **Julius Lange, Winkel.**

Erfolglos ausgelegte Forderung an Bäckermeister **Ernst Fiedler, Eibenstock**, ist billig zu verkaufen. Refl. wollen sich sub **R. L. 2859. d. Haasenstein & Vogler, Zwickau** in Verbindung mit mir sehen.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Eine neue Medicin gegen Stuhlverstopfung,



welche von den bedeutendsten Aerzten, u. A. auch von Professor Dr. H. Senator in Berlin, Dr. Thompson in Paris u. Professor Dr. Massini in Basel, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die **casca sagrada**; sie bildet den Hauptbestandtheil der echten verbesserten **Schweizerpillen v. A. Brandt, St. Gallen** (Schweiz), die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 60 Pf. oder Mt. 1 mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. Nur solche Pillen sind echt, die auf der Schachtel die hier abgedruckte Schutzmarke tragen.



Kaiser-Panorama.

Schönheide

Hauptstraße, Reichsuer's Conditorei. (Im Hause des Hrn. Rudolf Möckel.) Täglich geöffnet von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Bis auf Weiteres:

Paris

und Interessantes a. d. Feldzuge 1870/71. Eintritt 30 Pfg., 4 Billets 1 Mark, Kinder 15 Pfg.

Heute verschied zu Gabelnz bei Crimmitschau unser theurer, unvergeßlicher Vater, Hr. Pfarrer em. **Julius Sahr**, Ritter des Königl. sächs. Albrechtsordens I. Classe, was allen Verwandten und Freunden nur hierdurch tiefbetrubt anzeigen **Die trauernden Kinder** **Emilio Tuchschoerer**, geb. Sahr. **Carl Tuchschoerer**. Eibenstock, 28. April 1889.

Gesucht wird

ein tüchtiger **Factor** zur Uebernahme von **Gardinen zum Ausschneiden** für den mittleren und unteren Theil der Stadt. Offerten unter **N.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Neue Matjes-Seringe

empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Berlin u. Frankf. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **J. Braun**.

Gambourirerinnen

finden sofort bei gutem Wochenlohn dauernde Arbeit. Offerten unter **B. D. 697.** an **Haafenstein und Vogler**, Leipzig einzufenden.

Sonnabend halte ich mit schönen

steirischen **Apfelsin**, **Apfelsinen**, **Zeigen**, **gebakten Birnen**, **Pollbäcklingen**, **Bratheringen**, **sauren Gurken**, **frischen Radishesen**, **Schnittsalat**, **guten Speisekartoffeln**, **frischen Eiern** und dergl. mehr, feil. Achtungsvoll **Fanny Gündel**.

Dienstmädchen

Ein ordentliches, zuverlässiges sucht zum baldigen Antritt **Isidore Meischner**.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für **Bruchleiden** hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. **Joh. Breit**, Ehrenfeld b. Eöln; **P. Gebhard**, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; **Jos. Kast**, Handlung, Simmerberg b. Lindau; **A. Schwarz**, Wagenbauer, Langensiefen b. Krefeld; **H. Resenheim** (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Construction vorrätzig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in: **Chemnitz** Gasthof zum **Roten Hirsch** am 4. jeden Monats v. 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen **Mahnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, **Aleenstraße 11.**

Allgemeine Assecuranz in Triest

Assicurazioni Generali
Segründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfond der Gesellschaft 36 Mill. Gulden öster. W.

Zu Abschließen von

Seegelsversicherungen

in deutscher Reichswährung

bei festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit empfehlen sich als Agenten:

Adalbert Seyfert in **Eibenstock**.
Oskar Böttcher in **Stüßengrün**.

Wittwoch, den 1. Mai a. c.

findet vom **Gesangsverein „Orpheus“** im Saale zum „Feldschlößchen“ ein

Gesangs-Concert

zum Besten des diesjährigen **Schulfestes**

statt, wozu alle Freunde des Gesanges höflichst eingeladen werden.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Programm:

1. **Steh fest, du deutscher Eichenwald**, v. Hemann. (Chor.)
2. **Gute Nacht**, von Rehring. (Chor mit Solo.)
3. **Lustig ist Studentenblut**, v. Plazbecker. (Chor.)
4. **Ein Sohn des Volkes will ich sein**, v. Pfeil. (Solo-Quartett.)
5. **Liebesgesang**, v. F. Jüngst. (Chor.)
6. **Echo mit Echo**, v. Carr. (Chor.)
7. **Abendlied**, v. F. Adam. (Quintett.)
8. **Ein deutsches Lied**, v. Kaufmann. (Chor mit Solo.)
9. **Fanz**, v. Otto. (Chor a. Gesellenfahrten.)
10. **Abendfeier**, von Schäfer. (Solo-Quartett.)
11. **Der Soldat**, v. Silber. (Chor.)
12. a. **Eine Aechel, die nicht trinkt**, v. Fittig. (Chor.)
b. **Die schwarzen Augen**, v. Fittig. (Chor mit Jodler.)
13. **Eine Sängereinfahrt in die sächsische Schweiz**, v. Peuschel. (Mit Orchester.)

Nach dem Concert Ball.

7/8 Billets im Vorverkauf bei **Herren G. A. Köhler, Hermann Köhler und Julius Selbmann** à 40 Pfg. An der Kasse 50 Pfg.

Cartouches mit Programm sind an der Casse zu haben.

Der Vorstand.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat Mai 1889.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	44	8	2	16.	44	8	10	24.	44	8	2
2.	44	8	2	17.	44	8	11	25.	44	8	2
3.	44	8	2	18.	44	8	12	26.	44	8	2
4.	44	9	2	19.	44	8	1	27.	44	8	2
5.	44	10	2	20.	44	8	2	28.	44	8	2
6.	44	11	2	21.	44	8	2	29.	44	8	2
7.	44	12	2	22.	44	8	2	30.	44	8	2
8. b. m. 15. l. Beleucht.				23.	44	8	2	31.	44	8	2

Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos eingeseht, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei

W. Deubel.

Unentgeltlich

vers. Anweis. nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalalen Beseitigung d. **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksüchtende** in **Stein bei Sickingen**. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Grundstück

Mein im Denitzgrund liegendes ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Marie Hänel.

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureau-tinte
Beste Kalsertinte
Brillant violette Salontinte
Feine blaue Tinte
Feine rothe Tinte
Bunte Stempelfarben
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Grundstückverkauf.

Ich beabsichtige, mein Grundstück mit 3 Gebäuden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Arthur Wellner.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, d. 9. Mai im „Feldschlößchen“ **Großes Concert** unter Mitwirkung des Königl. Kammermusikus **E. Schmidt** aus Dresden.

G. Oeser.

Neue Matjes-Seringe

empfiehlt **Max Steinbach.**

Factor in Sosa

Ein zuverlässiger, leistungsfähiger zum Ausgeben von **Gardinen zum Lodern**, wird von einem auswärtigen Hause gesucht. Offerten unter **B. C.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die

Klempnerei

zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.

Albert Unger,
Klempnermeister, Schönheide.

Einen geübten **Seidensticker** sucht bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung

J. G. Rau,
in **Kappel b. Chemnitz.**

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

	Von Chemnitz nach Adorf.			
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Chemnitz	4,44	9,15	2,30	7,00
Burthardtsbf.	5,33	10,04	3,25	8,09
Zwönitz	6,12	10,44	4,06	8,53
Lößnitz	6,24	10,55	4,17	9,06
Aue [Ankunft]	6,43	11,15	4,38	9,27
Aue [Abfahrt]	6,51	11,25	4,57	9,45
Blauenthal	7,27	12,01	5,22	10,10
Wolfsgrün	7,35	12,08	5,28	10,18
Eibenstock	7,51	12,23	5,41	10,27
Schönheide	8,03	12,31	5,50	10,35
Wilschhaus	8,18	12,42	6,00	10,45
Rautentrans	8,28	12,50	6,08	10,53
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18
Schöneck	5,32	9,19	1,41	6,55
Zwote	5,52	9,37	2,01	7,13
Marktneufkirch.	6,15	10,00	2,24	7,35
Adorf	6,24	10,09	2,33	7,44

Von Adorf nach Chemnitz.

	Von Adorf nach Chemnitz.			
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Adorf	4,27	8,08	1,20	6,17
Marktneufkirchen	4,42	8,20	1,34	6,34
Zwota	5,15	8,57	2,06	7,10
Schöneck	5,38	9,17	2,28	7,31
Jägergrün	6,20	9,53	3,06	8,07
Rautentrans	6,29	10,00	3,16	8,14
Wilschhaus	6,38	10,08	3,24	8,22
Schönheide	6,56	10,21	3,40	8,35
Eibenstock	7,09	10,31	3,51	8,45
Wolfsgrün	7,23	10,41	4,02	8,55
Blauenthal	7,28	10,47	4,08	9,01
Aue [Ankunft]	7,56	11,11	4,36	9,25
Aue [Abfahrt]	8,30	11,17	5,05	—
Zwönitz	8,53	11,40	5,29	—
Lößnitz	9,11	11,57	5,47	—
Burthardtsbf.	9,50	12,37	6,28	—
Chemnitz	7,35	11,08	1,23	7,18

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:	
Früh	8 Uhr 45 R. nach Chemnitz u. Adorf.
10	„ „ Chemnitz.
Mittags	11 „ 50 „ „ Adorf.
Nachm.	3 „ 20 „ „ Chemnitz.
5 „ 10 „ „ Adorf.	
Abends	8 „ „ „ Aue resp. Chemn.
9 „ 50 „ „ Jägergrün.	